



## Guten Tag!



Von Gudrun Billowie

## Klare Linie

Die Verbandsvertreter des Wolmirstedter Wasser- und Abwasserzweckverbandes (WWAZ) sind nicht zu beneiden. Erst müssen sie auf Druck der Kommunalaufsicht der Erhebung des Herstellungsbeitrags II zustimmen. Da der WWAZ finanziell auf gesunden Füßen steht, ging es hier eher ums Prinzip. Das hat 19000 Bescheide ausgelöst und fast genauso viele Bürger auf die Palme gebracht. Dann hat der WWAZ mit dem Segen des Innenministers den Vergleich angeboten. Das heißt, Bürger und WWAZ zahlen nur jeweils die Hälfte. Nun steht wieder die Kommunalaufsicht mit strengem Gesicht daneben, schüttelt den Kopf und spricht von Rechtswidrigkeit. Und wieder sind die acht ehrenamtlich arbeitenden Verbandsvertreter, die jeweils aus ihren Kommunen entsendet wurden, gekniffen, stehen zwischen Baum und Borke. Es wird Zeit, dass die neue Landesregierung arbeitet und dafür sorgt, dass die Bürger endlich auf eine klare Linie vertrauen können.

## Leute, Leute



Ute Matz (links) und Kathrin Röhrig sind Köpfe der Meitzendorfer Hupfdohlen, einer Tanzgruppe, in der sich Frauen, aber auch Männer aller Generationen zusammengefunden haben. Sie tanzen zu ihrer eigenen Freude, peppen aber auch jede Veranstaltung auf. Die Hupfdohlen gibt es seit 20 Jahren und dieses Bestehen wurde gerade ausgiebig gefeiert. Als Hupfdohlen werden in der Theaterwelt übrigens Ballettanfängerinnen bezeichnet. (gbi)



## Ehemalige Krippenerzieherinnen halten ihre Erinnerungen wach

Diese Frauen haben ihr Berufsleben lang mit kleinen Kindern gearbeitet, haben Babys gewickelt, gefüttert oder gebadet. Ihre gemeinsame Arbeitsstätte war die Kinderkrippe in der Bahnhofstraße, die 1959 eröffnet wurde und offenbar keinen Namen hatte. Einige der Frauen haben Kinder in der Tageskrippe gepflegt, andere in der Wochenkrippe, die im selben Haus ansässig war. Dort haben die Kinder von Montag bis Freitag ein zu

Hause gefunden. Inzwischen sind die „Tanten“ im Ruhestand und treffen sich seit 15 Jahren einmal im Jahr. Die älteste Dame ist Irma Hallmann (vorn rechts). Die 97-Jährige legt großen Wert auf diese Treffen und überraschte diesmal mit einer Gesangsdarbietung. Die jüngste Dame im Bunde ist Renate Isensee (r), die gerade ihren 64. Geburtstag gefeiert hat. Die Treffen werden jedesmal sehr liebevoll vorbereitet. Einige bringen selbstgebacke-

ne Kekse mit und verschenken dazu gleich das Rezept. Vor allem aber werden alte Fotoalben angeschaut und beim Bildergucken oder Erzählen Erinnerungen wachgehalten. Dazu gehören gemeinsame Fahrten in die Umgebung oder den Spreewald. Einig sind sich die Frauen vor allem darin, dass sie gerne zusammengearbeitet haben und dass sie diese Art Ehemaligentreffen auch künftig fortsetzen wollen.

Foto: Gudrun Billowie

# Das Deutsche Rote Kreuz darf bauen

In der Julius-Bremer-Straße entsteht ein Wohnquartier für Senioren

Das Deutsche Rote Kreuz hat von der Stadt den Zuschlag bekommen, auf dem Freigelände in der Julius-Bremer-Straße gegenüber dem Seniorenwohnpark zu bauen. Barrierefreie Wohnungen sollen entstehen.



Das Deutsche Rote Kreuz stellte diese Ansicht des künftigen Baus zur Verfügung.

Von Gudrun Billowie  
Wolmirstedt • Die Grünfläche zwischen Seniorenwohnpark, Bildungs- und Freizeitzentrum und Diesterweg-Schule ist schon lange nicht mehr bebaut. Bis in die Neunziger Jahre hinein stand dort die Kita „Pustelbume“, die längst entfernt wurde. Künftig sollen dort vor allem Senioren wohnen und bei Bedarf auch betreut werden. Der Stadtrat hat diese Fläche dem Deutschen Roten Kreuz zugesprochen. Spätestens 2019 sollen die ersten Bürger dort einziehen können.

Für diese Fläche hatte es zwei Bewerber gegeben, beide hatten sich Ende vergangenen Jahres im Bauausschuss vorgestellt. Nun hat der Stadtrat zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) entschieden. Das DRK will rund sieben Millionen Euro investieren. „Wir wollen ein Wohnquartier mit Gewerbeeinheiten schaffen“, sagt DRK-Geschäftsführer Ralf Kürbis. In diesem Quartier soll

es 30 barrierefreie Wohnungen geben, dazu 24 Wohnungen für Menschen, die auf eine intensive Pflege angewiesen sind. Weiterhin werden 40 Tagespflegeplätze für Menschen bereitgestellt, die Abends wieder in eine Familie zurückkehren. Für alle Bewohner soll eine Betreuung rund um die Uhr gewährleistet werden.

In die Wohnanlage sollen speziell Dienstleistungsanbie-

der integriert werden, deren Angebote auf Senioren zugeschnitten sind, ein ambulanter Pflegedienst oder eine Podologie. Ein Café als Begegnungszentrum auf dem Gelände soll für die Bewohner da sein, aber auch öffentlich zugänglich werden.

Die jetzige Grünfläche wird nicht komplett abgeschottert, sondern wird zum Teil der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Das zeigen auch die ersten Entwürfe. „Nachdem wir den Zuschlag bekommen haben, werden wir unsere Planungen anpassen“, sagt Ralf Kürbis. Läuft alles nach Plan, sollen die Bauarbeiten 2017 beginnen.

Der Bau altersgerechter Wohnungen erlebt derzeit einen Boom. Die Allgemeine Wohnungsgenossenschaft beginnt ihr nächstes Projekt „Wohnen Plus“ noch in diesem Jahr in der Damaschke-

straße. Auch die Wolmirstedter Wohnungsgesellschaft setzt demnächst den ersten Spatenstich für ihr Wohnquartier „An den Ohreauen“ in der Geschwister-Scholl-Straße vor der Leibniz-Schule.

Obwohl diese Wohnungen in der Regel als seniorengerechte Wohnungen ausgewiesen sind, stehen sie meist auch jungen Familien zur Verfügung. Die setzen wegen ihrer Kinderwagen auch gern auf Barrierefreiheit.

## Meldungen

### Glindenberger Sportler treffen sich

Wolmirstedt (gbi) • Die Mitglieder des Glindenberger Sportvereins „Blau-Weiß Elbe“ kommen am heutigen Freitag, 22. April, ab 19 Uhr im Versammlungsraum des Sportlerheims zur Jahreshauptversammlung zusammen. Das teilt Steffen Seifert mit.

### ANZEIGE

**FÜR ENTDECKER**  
DIE KLEINEN WUNDER AM ÄQUATOR  
25.04. - 14.05.

REPTILIEN HAUTNAH ERLEBEN  
ÜBER 20 EXOTISCHE ARTEN  
NEUEN TERRARIEN-INSELN

INFOS ZU DEN KOSTENFREIEN FÜHRUNGEN AUF FLORAPARK-CENTER.DE

FLORA PARK  
FELTZGRASPARKWEG  
WWW.FLORAPARK-CENTER.DE  
65 FACHGESCHÄFTE  
3.000 KOSTENLOSE PARKPLÄTZE

### Der Glindenberger Storch ist verliebt

Wolmirstedt (gbi) • Auf dem Glindenberger Storchennest am Kreisel sitzen inzwischen zwei Störche. Darauf weist Leserin Gudrun Müller hin. Damit ist das Single-Dasein des einsamen Storches beendet. Anwohner Lothar Schmidt hat beobachtet, wie sich Störche um den freien Nestplatz bekämpft haben. Nun scheinen die Fronten geklärt zu sein. Die Störche sollen immerhin schon Storchhochzeit gefeiert haben.



Störche in Glindenberg sind ein Paar. Foto: privat/Gudrun Müller

## Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 14 bis 15 Uhr an.

**Vivian Hönke**  
☎ (03 92 01) 7 05 22

Tel.: (03 92 01) 7 05 20, Fax: -29  
Bahnhofstraße 37, 39326 Wolmirstedt,  
redaktion.wolmirstedt@volksstimme.de

**Leitender Regionalredakteur:**  
Rainer Schwiengel (s, 03 91/59 99-232)  
**Gesamtreaktionsleitung Börde:**  
Ivar Lütke (ll, 03 94/66 69 38)

**Redaktion Wolmirstedt:**  
Gudrun Billowie (Leitung, gbi, 03 92/07 05-21), Ariane Armann (aam, -23),  
Vivian Hönke (uhr, -22)  
**Anzeigen:** Tel.: 03 91 - 59 99-9 00  
anzeigen@volksstimme.de

**Ticket-Hotline:**  
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00

**Service Punkt:**  
Volksstimme Service-Punkt,  
August-Bebel-Straße 18,  
39326 Wolmirstedt

**Keine Zeitung im Briefkasten?**  
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00  
vertrieb@volksstimme.de

## Landkreis wettet gegen den Vergleich

WWAZ droht eine Rückforderung von 2,5 Millionen Euro Fördermittel an das Land

Von Gudrun Billowie  
Wolmirstedt • Beteiligte Gesichter in der Verbandsversammlung des Wolmirstedter Wasser und Abwasserzweckverbandes (WWAZ). Viereinhalb Stunden vor Versammlungsbeginn war beim WWAZ ein Brief von der Kommunalaufsicht des Landkreises eingegangen. Die machte darin deutlich, dass der WWAZ die Vergleiche nicht abschließen möge. Die Begründung: Der Herstellungsbeitrag II wurde auf einer sicheren Rechtsgrundlage erhoben. Ein Vergleich könne laut Kommunalaufsicht jedoch nur abgeschlossen werden, wenn damit eine Ungewissheit beseitigt wird. Diese Ungewissheit sieht die Kommunalaufsicht nicht.

Sie schlägt dem WWAZ stattdessen vor, die Entscheidung über die Widersprüche sowie den Abschluss von Vergleichen solange zurückzustellen, bis das Ergebnis eines



Die WWAZ Verbandsversammlung tagte Mittwoch. Foto: Billowie

Normenkontrollverfahrens vorliegt. Das hat die Landtagsfraktion „Die Linke“ angesprochen und soll eine Rechtssicherheit herstellen.

Der WWAZ will jedoch die Entscheidung des Landesverfassungsgerichtes dazu nicht abwarten. „Das kann Jahre dauern“, begründet der kaufmännische Leiter Björn Spiering. Rückendeckung bekommt er von der Verbandsversammlung. „Wir haben den Bürgern den Vergleich schmackhaft gemacht“, sagt

Uwe Claus, der Vorsitzende der Verbandsversammlung, „wenn er nicht kommt, haben wir den schwarzen Peter.“

Der Verzicht auf die Hälfte der Herstellungsbeiträge könnte für den WWAZ jedoch teuer werden. Laut Kommunalaufsicht sei es nicht auszuschließen, dass Fördermittel für das Gebiet des Technologieparks Ostfalen in Höhe von 2,5 Millionen Euro vom Land zurückgefordert werde. Die Mitglieder der Verbandsversammlung sprachen angesichts dieser

Drohung von „Daumenschrauben“, die dem WWAZ angelegt werden. Der WWAZ ist aufgefordert, sich bis zum 28. April gegenüber der Kommunalaufsicht zu positionieren.

Davon abgesehen könne die Umsetzung des am 9. März beschlossenen Vergleichs Ende Mai umgesetzt werden. „Bis dahin haben wir die Grundlagendaten aufgearbeitet, teilt WWAZ-Justitiar Frank Wichmann mit. Inzwischen spricht er von insgesamt 19 000 Bescheiden, die das Haus verlassen haben. „12 000 sind bereits in der Buchhaltung erfasst.“

Zahlreiche Bürger haben bereits mündlich oder schriftlich erklärt, den Vergleich annehmen zu wollen. Auch der WWAZ rechnet längst nur mit der Hälfte der Herstellungsbeiträge. Die wurden nur zu 50 Prozent in den Wirtschaftsplan eingestellt. Schwarze Zahlen werden trotzdem erwartet.

## Haus an der Ohre wächst

Architektur wird an Bauhausstil angelehnt

Wolmirstedt (gbi) • Das Haus in der Friedensstraße 37 wächst. Ein Privatmann lässt hier auf einem 230 Quadratmeter großen Grundstück einen Neubau für zwei Mietparteien errichten.

Die Architektur des lichtdurchfluteten Hauses ist an den Bauhausstil angelehnt. Durch hohe Fensterfronten werden die Mieter einen Rundblick auf die schönsten Ecken der Stadt erhalten, auf die Ohre

und auf die Schlossdomäne. Die Häuserfront wird an die Straßenflucht angepasst.

Die Architektur hebt sich von den umliegenden Gebäuden ab, besonders von der dahinterliegenden Alten Schmiede. Das wird von einigen Bürgern kritisch gesehen, ist aber vom Bauherrn gewollt. Auch der Bauausschuss hat sich positiv positioniert, als das Projekt 2013 öffentlich vorgestellt wurde.



Das Haus in der Friedensstraße 37 wächst. Foto: Gudrun Billowie